

Ukrainer bringen Spitzenwerte in den Altkreis

Deutlich höhere Zuzüge im März und April nach Bad Berleburg und Bad Laasphe. Demografie-Problem aber nicht gelöst

Lisa Klaus

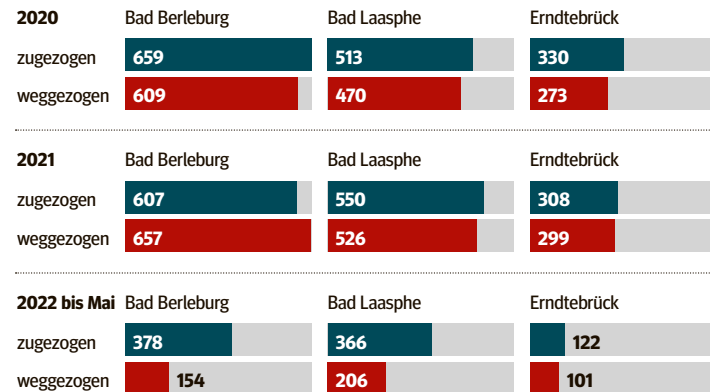
Wittgenstein. Es ist ein stetes Damoklesschwert, das über den Wittgensteiner Kommunen schwebt – mit der demografischen Entwicklung steht und fällt die Zukunft einer Kommune. Während die vergangenen Jahre maximal die Einwohnerzahlen stabil gehalten werden konnte, macht sich vor allem in Bad Berleburg und Bad Laasphe in den ersten Monaten von 2022 ein deutlicher Sprung bemerkbar.

Dieser Sprung, so schreibt es Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt, ist wohl auf die notgedrungene Notwanderung von Personen aus der Ukraine zurückzuführen. So zogen im März 146 Menschen nach Bad Berleburg, im April waren es 126. Auch nach dem Abzug der Fortzüge aus der Odebornstadt liegt der Überschuss der Zugezogenen deutlich über dem Durchschnittswert der Stadt (dieser Wert liegt normalerweise bei etwa 10 Personen). Auch in Bad Laasphe ist dieser Sprung zu verzeichnen und ist im März sogar noch stärker: 175 Perso-

nen wurden in diesem Monat in Bad Laasphe angemeldet – normalerweise lag die Quote in den vergangenen drei Jahren bei etwa 30 bis 55 Personen. Und auch nach Abzug der Fortgezogenen im März (58) ist dies ein klarer Spitzenwert für ganz Wittgenstein. Für Erndtebrück gibt es solche Quantensprünge in diesem Zeitraum aber nicht: Im März zogen 49 Menschen in die Edergemeinde, 19 Personen zogen weg. Im Vergleich mit den vergangenen drei Jahren ist dies zwar ein besserer Wert, sticht aber nicht allzu deutlich hervor wie in Bad Laasphe und Bad Berleburg.

„Die erhöhte Zahl von Zuzügen aus dem Ausland ist maßgeblich auf die Zuwanderung von Personen aus der Ukraine zurückzuführen: In den ersten vier Monaten des Jahres 2022 wurden in der Wanderungsstatistik 125.400 Zuzüge von Personen aus der Ukraine erfasst; die meisten wurden für März 2022 (84.000 Zuzüge) und für April 2022 (38.600 Zuzüge) gezählt“, macht IT.NRW deutlich. Jedoch sind solche Ausreißer nach oben mit Vorsicht zu genießen – so mahnte

Bevölkerungswanderung Wittgenstein



FUNKEGRAFIK NRW: MARC BÜTTNER | QUELLE: LANDESDATENBANK NRW

schon der Sozialforscher Dr. Frank Luschei mit Blick auf die ungewöhnlichen Werte während der Flüchtlingswelle 2015: „In diesen Städten wurden ab 2013 Einrichtungen für Geflüchtete geschaffen. Hierdurch werden Zuzugs- und Fortzugsdaten sehr stark beeinflusst, sodass sie kaum die sonst übliche demografische Entwicklung abbilden“, so Luschei in seiner Dissertation. Aber: „Der steile Anstieg

in 2015 ist ebenfalls ein Effekt der dort eingerichteten Einrichtungen für Geflüchtete. Dieser Effekt hat jedoch nicht lange vorgehalten. Erndtebrück hat einen stabilen Rückgang der Bevölkerungszahl zu verzeichnen.“

Und auch sonst zeichnete Luschei ein eher mageres Bild der demografischen Zukunft in Wittgenstein: „Wilnsdorf und Freudenberg konnten ihre Einwohnerzahl seit

den 1960er Jahren deutlich steigern, während für Siegen und Erndtebrück eine umgekehrte Entwicklung zu beobachten ist.“ Für Bad Berleburg sieht es etwas rosiger aus – anders als Bad Laasphe: Aber es besteht Hoffnung: „Für die Stadt Siegen werden Bevölkerungsgewinne von fast 4000 Personen (+3,8 Prozent) vorausgerechnet. Ähnliches gilt für Bad Berleburg. Bad Laasphe drohen Bevölkerungsverluste von mehr als -12 Prozent“, so Luschei.

Und während Erndtebrück etwas dahinter zu hinken scheint, hat die Gemeinde vor allem einen Faktor zum Vorteil – und damit zur Hoffnung: In Erndtebrück gab es 2019 eine höhere Arbeitsplatzdichte (519) als im Durchschnitt des Kreises Siegen-Wittgenstein (432) und deutlich mehr als in NRW. Das ist auch einer der Faktoren, auf den die Gemeinde ihr Augenmerk legt: „Die Gemeinde hat gute Arbeitgeber und daraus resultierend eine hohe Zahl an Berufspendlern“, so die Verwaltung zuletzt, die hofft, ausreichend Anreize für die Pendler zu schaffen.